

VIERTER SONNTAG DER ÖSTERLICHEN BUSSZEIT,
Lesejahr A: Ein Gottesdienst zu Hause am 22.3.2020.



Am dritten Fastensonntag erfuhren wir durch das Gespräch Jesu mit der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen, dass unser Lebensdurst nur durch das Wasser gestillt wird, das er uns gibt. Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben. Der vierte Sonntag der Fastenzeit spricht von einem weiteren Heilszeichen, das an einem blind Geborenen sichtbar wird. Wie der Herr diesem blinden Bettler die Augen öffnet, ihm das Augenlicht schenkt, ist er auch für uns das Licht, das in die Finsternis kam, um jeden Menschen zu erleuchten.

4. Sonntag der Österlichen Bußzeit (A)

Sie können zu Beginn eine Kerze aufstellen und ihr Licht betrachten und etwa so beten:

Herr, die Kerze leuchtet schwach in der Dunkelheit unserer Tage. Sie kämpft an gegen die Finsternis und die Ängste in unseren Herzen, aber sie macht heller, was wir in ihre Nähe bringen. Für dieses Licht danken wir dir. Amen.

Halten wir inne und erwägen wir die Tage der vergangenen Woche; denken wir an Not und Verzagtheit in und um uns, und bitten wir um das Erbarmen Gottes: Herr, erbarme dich unser!

Gebet

Gott, Vater des Lichts,
du siehst tief in unser Herz.
Hilf, dass das Dunkel nicht Macht über uns gewinnt,
sondern öffne unsere Augen durch deinen Geist,
damit wir ihn erkennen,
den du gesandt hast, die Welt zu erleuchten,
und damit wir allein ihm glauben,
an Jesus Christus, deinen Sohn,
unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Die Schriftlesungen des heutigen Sonntags verbinden die Motive von Salbung (erste Lesung und Psalm) und Licht (zweite Lesung). Beides wird im Evangelium zusammengeführt, das von einer weiteren Zeichenhandlung Jesu erzählt.

Erste Lesung: 1 Sam 16, 1b.
6-7.10-13b

In jenen Tagen ^{1b} sprach der HERR zu Samuel: Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Ísai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen.

⁶ Als sie kamen und er den Éliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter.
⁷ Der HERR aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht,

4. Sonntag der Österlichen Bußzeit (A)

was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz.

¹⁰So ließ Ísai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Ísai: Diese hat der Herr nicht erwählt.

¹¹Und er fragte Ísai: Sind das alle jungen Männer? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Ísai: Schick jemand hin, und lass ihn holen; wir wollen

uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist.

¹²Ísai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der Herr: Auf, salbe ihn! Denn er ist es.

^{13b}Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.

Antwortpsalm: aus *Ps 23*

¹Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

²Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

³Meine Lebenskraft bringt er zurück; er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.

⁴Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

⁵Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher.

⁶Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang, und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn für lange Zeiten.

Zweite Lesung: *Eph 5, 8-14*

⁸Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn. Lebt als Kinder des Lichts!

⁹Denn das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.

¹⁰Prüft, was dem Herrn gefällt,

¹¹und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine

Frucht bringen, deckt sie vielmehr auf!

¹²Denn von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden, ist schändlich.

¹³Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet.

¹⁴Denn alles Erleuchtete ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten, und Christus wird dein Licht sein.

4. Sonntag der Österlichen Bußzeit (A)

Evangelium: *Joh 9*,
1.6-9.13-17.34-38 (Kurzfassung)

In jener Zeit

¹sah Jesus unterwegs einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.

⁶Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen

⁷und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schilóach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

⁸Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte?

⁹Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.

¹³Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern.

¹⁴Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte.

¹⁵Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich.

¹⁶Einige der Pharisäer meinten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen.

¹⁷Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann antwortete: Er ist ein Prophet.

³⁴Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

³⁵Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn?

³⁶Der antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube?

³⁷Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es.

³⁸Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

An den vergangenen drei Sonntagen hat sich durch die Evangelien die Gelegenheit ergeben, über »geistliche Orte« nachzudenken – über die Wüste als Ort, an dem man zu sich selbst kommen muss, an den Berg, der eine Ahnung vermittelt von der Weite der Schöpfung, und an die Wasserstelle, den Brunnen, zunächst ein »Treffpunkt«, Kommunikation, Begegnung – so wie zwischen Jesus und der Frau aus Sychar - aber auch als Quelle des ewigen Lebens: *Wer von diesem Wasser trinkt, wird nie mehr Durst haben.*

4. Sonntag der Österlichen Bußzeit (A)

Heute fehlen solche Ortsangaben im Evangelium, nur ganz unscheinbar ist die Rede davon, dass sich das Erzählte *unterwegs* ereignet. Und: Der Blinde soll sich im Teich Schilóach waschen, was „der Gesandte“ heißt und so schon andeutet, wer wirklich heilt: der Gesandte Gottes, der Messias, Christus.

Und wieder geht es um Begegnung: es treffen aufeinander ein Mensch, der nie die Sonne gesehen hat, und der, von dem wir singen: Er ist die Sonne der Gerechtigkeit.

Doch auch in einer weiteren Hinsicht bereitet das Evangelium auf die Ostererfahrung der Jünger und der Kirche vor. Durch die atl. Lesung aus dem ersten Samuelbuch ist es bereits angedeutet: die Salbung als Ausdruck des Anteils, den der Getaufte an Gott hat.

Für den Blindgeborenen mag es zunächst scheinen wie die Applikation eines sonderbaren Medikaments, einer heilenden Salbe, eines Teigs aus Sand und Speichel. In der Osternacht, bei ihrer Taufe, können die Katechumenen dann schon verstehen, dass die Salbung mit Chrisam heilenden Charakter haben soll, als Bestandteil der Taufe, die Sünden tilgt; dann aber noch mehr: Sie ist Anteil an Christus, dem Gesalbten – und diese Salbung spricht von der unverlierbaren Würde der Getauften, Kinder Gottes zu sein.

So führt die Erfahrung der Heilung zur Gotteskindschaft, mehr und mehr sollen die von Christus Erlösten erkennen, wer es war, der sie erlöst hat, und zu welchem Ende dies alles geschah. Wie der Blindgeborene zunächst nur zu berichten hat *Er wusch mich, und jetzt kann ich sehen*, dann aber zum Bekenntnis gelangt: *Er ist ein Prophet* und schließlich, nach erneuter Begegnung mit Jesus und dessen Selbstoffenbarung, *Menschensohn*, endlich formulieren kann: *Ich glaube*.

Dieser Weg der wachsenden Glaubenserkenntnis wird uns heute in Erinnerung gerufen, und auch wir sollen Mut fassen, unsere Rettungserfahrungen zu bedenken und so an den Punkt zu gelangen, an dem sich unser eigenes, persönliches Glaubensbekenntnis nahezu von selbst ausspricht: *Herr, ich glaube*.

Glaubensbekenntnis

Sie können Ihre Christusverbundenheit mit eigenen Worten und Gedanken zum Ausdruck bringen. Sprechen Sie dann abschließend: Herr Jesus, auch ich glaube an dich; erbarme dich meiner!

Fürbitten

Sicher ist Ihr Herz in diesen Tagen voll mit Anliegen, die Sie vor Gott bringen wollen. Die hier angegebenen Bitten sind daher nur eine Anregung.

- Herr, schenke offene Augen und helfende Hände angesichts der vielen Katastrophen auf unserer Welt.
- Herr, öffne allen Menschen und uns selbst die Augen, dass wir Not und Bedürftigkeit wahrnehmen. Steh denen bei, auf die niemand achtet und deren Not aus dem Blick gerät.
- Herr, gib den Verantwortlichen in Politik, Gesellschaft und Kirche Einsicht und einen klaren Blick für Entscheidungen, die das Wohl der Menschen bewirken.
- Herr, öffne die Augen des Glaubens uns und allen Suchenden. Lass alle dich als das Licht ihres Lebens erkennen.
- Herr, sei du bei allen, die auf Heilung hoffen. Steh denen bei, die mit Beeinträchtigungen und Behinderungen leben müssen.
- Herr, öffne die Augen der Verblendeten, die mit Terror und Gewalt für ihre Ziele und Ideologien kämpfen; lass ihre Opfer dein Angesicht schauen.
- Herr, sieh auf den Katechumenen der Schottengemeinde und stärke ihn auf dem Weg zur Taufe.

Gebet des Herrn

Schließen Sie Ihren Gottesdienst mit dem Vater unser ab:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,

4. Sonntag der Österlichen Bußzeit (A)

denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit –
in Ewigkeit.
Amen.

Sie können nun die Kerze nehmen, die vor Ihnen steht. Gehen Sie, wenn möglich, zu einem Fenster und segnen Sie mit dieser Kerze alle, die ihnen lieb sind, die Nachbarn, die Menschen in unserer Stadt, die Ärzte und Helfer und alle, die in diesen Tagen standhaft ihren Dienst tun:

Herr, sei du ihr Licht, begleite uns stärke sie und lohne ihnen das Gute, das sie tun. Auch mich nimm in deinen Schutz und segne mich, der du unser Gott bist: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.



4. Sonntag der Österlichen Bußzeit (A)



1 Ma - ri - a, breit den Man - tel aus,
2 Dein Man - tel ist sehr weit und breit,



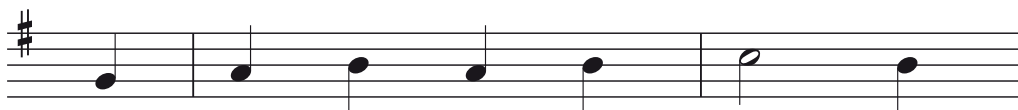
1 mach Schirm und Schild für uns da - raus;
2 er deckt die gan - ze Chri - sten - heit



1 lass uns da - run - ter si - cher stehn,
2 er deckt die wei - te, wei - te Welt,



1 bis al - le Stürm vo - rü - ber - gehn.
2 ist al - ler Zu - flucht und Ge - zelt.



Kv Pa - tro - nin vol - ler Gü - te,



uns al - le - zeit be - hü - te.

3 Maria, hilf der Christenheit, / dein Hilf erzeig uns allezeit, / komm uns zu Hilf in allem Streit, / verjag die Feind all von uns weit. **Kv**

4 O Mutter der Barmherzigkeit, / den Mantel über uns ausbreit; / uns all darunter wohl bewahr / zu jeder Zeit in aller Gfahr. **Kv**

T u. M: nach Innsbruck 1640